

## Neues Residenzmuseum im Celler Schloss

Im wohl bedeutendsten noch heute erhaltenen Residenzschloss der Welfen in Niedersachsen entsteht ein neues Residenzmuseum. Am 27./28. August 2005, anlässlich des 300. Todestages des letzten in Celle residierenden Herzogs, Georg Wilhelm, wird die erste Phase des neuen Museums in Celle der Öffentlichkeit vorgestellt: die neu gestalteten barocken Staatsgemächer im Celler Schloss. Die Eröffnungen der beiden weiteren Teilabschnitte sind für Herbst 2006 und Spätsommer 2007 geplant.

Celle ist eine der ältesten und traditionsreichsten Residenzstädte Niedersachsens. Das Celler Welfenschloss, immer wieder umgebaut und neuen Erfordernissen angepasst, ist zugleich eine steingewordene Chronik der Residenzgeschichte. Von 1433 bis 1705 beherbergte es ständig eine herzogliche Residenz. Noch im 19. Jahrhundert war hier die offizielle Sommerresidenz des Königreichs Hannover. Sehr zu unrecht sind Schloss und Stadt in Vergessenheit geraten. Ursächlich hierfür ist wohl ihre Geschichte, die sich nicht als kontinuierliche Entwicklung darstellt, sondern von mehreren Brüchen geprägt ist: 1705 verlor Celle seinen Residenzstatus, als die Hannoverische Linie die Celler beerbte und bereits 1714 nach England wechselte, 1866 wurde das Königreich Hannover von Preußen annektiert und verlor seine Eigenstaatlichkeit, nach 1945 schließlich lag Celle infolge der Grenzziehung zwischen beiden deutschen Staaten in der eher strukturschwachen Peripherie, abseits der Hauptverkehrswege. Mit der Wiedervereinigung stellt sich die Lage Celles wieder in neuem Kontext dar.

Das heute noch erhaltene Residenz-Ensemble von Schloss, Stadt und fürstlicher Grablege geht in weiten Teilen auf die Zeit um 1700 zurück, als Herzog Georg Wilhelm (1624 bis 1705) und seine Gemahlin Eléonore d'Olbreuse (1639 bis 1722) die Anlage erneuern, modernisieren und ausbauen ließen. Ende des 17. Jahrhunderts fand zwischen den Höfen der jüngeren welfischen Linien in Celle, Hannover und Osnabrück ein reger Austausch von Künstlern und Ideen statt. Nach der Zerstörung der Schlösser von Osnabrück und Hannover im Zweiten Weltkrieg zeigen etliche der

*Abb. 1 Schloss Celle von Westen.*

Abbildung wurde aus urheberrechtlichen Gründen entfernt.

*Abb. 2. Blick in den Einführungsraum im Ostflügel (Caroline-Mathilde-Räume), Abt. Hannoversche Landesgeschichte (Foto: Ulrich Loeper).*

Abbildung wurde aus urheberrechtlichen Gründen entfernt.

Räume in Celle die einzigen noch erhaltenen Beispiele der von den jüngeren Welfen bevorzugten schweren Barockstuckatur.

Ebenso erhalten hat sich das Fundament des mittelalterlichen Wohnturmes, der baulichen Keimzelle des Celler Schlosses. Von der weiteren Nutzungsgeschichte zeugen Baukörper, die teilweise unverändert, zum Teil verändert oder rekonstruiert sind: der mittelalterliche Palas, die „Gotische Halle“, die einzige vollständig erhaltene frühprotestantische Schlosskapelle des 15. und 16. Jahrhunderts, der Renaissancefestsaal und die stadtseitige Fassade des 16. Jahrhunderts sowie bedeutende Überreste des ehemals reichen Fassadenschmucks. Hinzu kommt ein immer noch bespieltes Barock-Theater. In der Celler Stadtkirche ist die Grablege der Celler Linie mit Epitaphien, Gruft und Prunksärgen erhalten. Das Residenz-Ensemble ist eingebettet in die historische Altstadt, eine Fachwerkstadt, die den Krieg unbeschadet überstanden hat und deren Straßenzüge noch die mittelalterliche Topografie aufweisen und in der sich zahlreiche Hinweise auf die Residenzgeschichte finden.

Das Residenzmuseum wird sich zweier großer Themen annehmen: Zum einen kann der Besucher im chronologischen Rundgang durch das Schloss am Leitfaden der Bau- und Nutzungsgeschichte die Phasen der Residenzentwicklung nachvollziehen: Von den Resten der mittelalterlichen Burg über deren Ausbau zur zeitweiligen Residenz, Residenzbildung, Ausbau und Festigung, Ende der Residenzzeit, Nachnutzung im 18. und 19. Jahrhundert. Zum anderen werden in den Dauerausstellungen Aspekte der Celler Residenzgeschichte anschaulich gemacht, die über die üblichen Präsentationen in Schlössern hinausgehen: Die Beziehungen zwischen Residenz und Umland, Architektur und Zeremoniell sowie Hofalltag werden hier eine wesentliche Rolle spielen. Schließlich werden am Beispiel bedeutender Persönlichkeiten der Celler Linie – aus der einst Könige und Königinnen von Dänemark, England und Preußen hervorgingen – sowie der späteren Personalunion zwischen Hannover und Großbritannien ausgewählte Biografien im Kontext ihrer Zeit anschaulich gemacht.

*Heiko Laß*